



Dr. Monika Golembiewski untersucht ein Kleinkind in Bolpur

## „Leuchtende Augen“ in Bolpur/Indien

Liebe Freunde und Förderer, das gemeinhin als wirtschaftliches Schwellenland titulierte Indien gehört zu den Staaten mit den höchsten Zuwachsraten in der Wirtschaftsleistung und im Wohlstand. Doch wie fast immer ist das Volkseinkommen ungleich verteilt. Vor allem die Land-Bevölkerung lebt oft noch in bitterer Armut.

Viele Inder leiden unter Mangelernährung, Hygiene- und Gesundheitsproblemen. In dieser Situation war es für uns selbstverständlich, eine Anfrage auf Unterstützung einer neu gebauten kleinen Klinik ernsthaft zu prüfen. Konzept und handelnde Personen haben uns so überzeugt, dass wir die Sache angehen wollen. Das neue Krankenhaus soll nun um eine Entbindungsstation aufgestockt werden. Lesen Sie mehr dazu auf der nächsten Seite.

Neue Projekte haben wir bei Bedarf immer wieder angepackt. Manche waren von Beginn an nur auf Zeit angelegt, so wie die Tsunami-Hilfe im Jahre 2005 in Sri Lanka. Andere wiederum waren als Anschlag im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung geplant.

Eine Entlassung in die Selbstständigkeit oder eine Übergabe an den Staat bzw. eine lokale Nicht-Regierungs-Organisation wie bei dem Behindertenheim in Durres/Albanien oder bei dem Hilfsprojekt für Indigena-Kinder in Ezeiza/Argentinien sind hierfür gut gelungene Beispiele. Das schließt natürlich nicht aus, dass wir bei Problemen weiter Hilfe leisten. Die Jürgen Wahn Stiftung hat es sich zum Prinzip gemacht, Hilfsprojekte nur in Kooperation mit solchen örtlichen Partnern anzugehen, die

eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit garantieren. Das ist bei der Kinderärztin Dr. Golembiewski und ihrem Verein Shining Eyes, „Leuchtende Augen“, der Fall. Sie hat sich die Hilfe in Indien zur Lebensaufgabe gemacht und mit uns die Mittelverwendung vertraglich ganz konkret verabredet.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung wünscht Ihnen eine frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge das Jahr 2013 uns allen weiterhin die Kraft geben, bedürftigen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien die notwendige Hilfe zu geben.

Herzlichst, Ihr Klaus Schubert  
Vorsitzender

## Neues Hilfsprojekt: Aufbau einer Entbindungsstation in Indien

Im westbengalischen Bolpur soll in Kooperation mit der Kinderärztin Dr. Monika Golembiewski eine neue Entbindungsstation entstehen. 10.300 € stellt der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung für dieses neue Projekt bereit.

Seit Februar 2011 wird im indischen Bolpur das kleine aber effektive Krankenhaus St. Mary mit 4 Behandlungsräumen, 18 Betten, Apotheke, Aufnahme- und Schwesternstation erfolgreich betrieben. Die Heilbronner Kinderärztin Dr. Golembiewski ist seit 16 Jahren in Westbengalen aktiv. 150 km von Kalkutta entfernt kümmert sie sich um Ernährung und Gesundheitsvorsorge der armen Kinder in den Stammesdörfern. Die 56-Jährige steckt nun all ihre Kraft und Erfahrung in dieses Projekt und hat dafür sogar ihre berufliche Existenz in Deutschland aufgegeben. Gemeinsam mit Sohn Nico und engagierten Mitstreitern ihres Vereins Shining Eyes e.V. hat sie Finanzierung und Bau der Klinik vorangetrieben. Eine Karmeliter-Ärztin, ein pensionierter Kinderarzt und mittlerweile sieben Krankenhelfer versorgen die Bedürftigen.

Weil die Ordensschwester Lissy auch Erfahrungen als Hebamme hat, entstand die Idee, das Gebäude mit einer Entbindungsstation aufzustocken. Dazu wurden Partner



In Bolpur vertrauen die Menschen der Kinderärztin Dr. Monika Golembiewski

gebraucht. Nach einem Gespräch in Soest will der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung hier nun mithelfen. Klaus Schubert ist überzeugt: „Mit der engagierten und den indischen Verhältnissen gut vertrauten Ärztin steht genau die richtige Partnerin bereit, um ein hochgradig sinnvolles Hilfsprojekt mit Erfolg anzugehen.“ Mittlerweile hat man sich vertraglich zugesichert, die bauliche Aufstockung inklusive der medizinischen

Einrichtung im kommenden Jahr anzugehen. Die Jürgen Wahn Stiftung finanziert dies mit knapp 700.000 Rupien (ca. 10.300 €) und erhält im Gegenzug regelmäßige Berichte über Baufortschritt und Werdegang des Vorhabens. Eine weitere Unterstützung ist nicht ausgeschlossen.

Bolpur ist eine 65.000 Einwohner-Stadt, nicht weit von der Grenze zu Bangladesch gelegen. In der indischen Gesundheitsbetreuung besteht noch ein großes Stadt-Land-Gefälle. In vielen Dörfern gibt es keine medizinischen Einrichtungen. Verschlimmert wird die Lage durch schlechte hygienische Bedingungen, wie fehlender Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen, sowie Unterernährung. Die Säuglingssterblichkeit liegt statistisch bei 56 von 1.000 Lebendgeburten (zum Vergleich Deutschland: 4,1).

Die 2011 von Shining eyes e.V. errichtete Klinik



Mehr Infos: [www.shiningeyes.de](http://www.shiningeyes.de)